



Heimat- und Geschichtsverein
Worfelden

Heimatbrief

Ausgabe Nr.25

November 1999

Gesangverein "Frohsinn" Im Jahre 1980



Untere Reihe von links nach rechts (sitzend) : Heidi Arheilger, Dotti Böhm, Philipp Klink, Philipp Emmer, Konrad Neumann, Willi Seitz, Else Jahl, Grete Täubner, Elisabeth Engel, Anni Hardtmann

Mittlere Reihe: Chorleiter Josef Deinert, Elke Langendorf, Herta Oppner, Erich Weyrauch, Philipp Weyrauch, Hans Raiß, Georg Engel, Anni Liebl, Helga Bernhardt, Ursula Eggers, Heinz Lorz, 1. Vorsitzender Dieter Henßel

Obere Reihe : Willi Oppner, Hanne Schlappner, Carola Wiederer, Heike Wiederer, Conny Pirkel, Georg Schlappner, Heinrich Bausch, Eberhard Bea, Karl Hirsch, Inge Krönes, Marlen Rücker, Irma Fröder, Reinhard Langendorf

120 JAHRE GESANGVEREIN "FROHSINN 1880

Im Oktober 1880 treffen sich im "Hessischen Hof" 45 junge Männer, um einen Gesangverein zu gründen. Die ersten Arbeiten übernimmt der Wirt, Heinrich Klink, den man zum Vorsitzenden gewählt hat. Auf ihn folgt schon ein Jahr später Georg Petri (Unterdorf 5) und von 1883 bis 1896 leitet Johannes Neumann III. (Unterdorf 20) den Verein. Zum 50-jährigen Jubiläum im Juli 1930 ist die Zahl der "Sangesbrüder" bereits auf 50 angewachsen.

Besondere Erwähnung verdienen die Auftritte der Worfelder Sänger im Jahre 1926 in Frankfurt, wo sie bei Teilnahme von 22 Vereinen wie auch 1928 in Wixhausen unter 15 teilnehmenden Chören jeweils die höchste Punktzahl erreichen können, natürlich auch ein Verdienst des damaligen Chorleiters Karl Bommarius aus Frankfurt.

Weitere langjährige Vorsitzende bis zum 50-jährigen Bestehen des Vereins sind Philipp Neumann IV. (Neustraße 15) von 1898 bis 1910 und Friedrich Engel V. (Neustraße 38) von 1910 bis 1934.

Auf ihn folgt Georg Engel (Ölmühle 8, später Georg-Klink-Straße 2) im Amt des 1. Vorsitzenden.

Über die folgenden Geschehnisse schreibt Gg. Engel (in Auszügen): "Die für den 26. August 1939 angesetzte Übungsstunde konnte nicht mehr stattfinden, da ein Teil der Sänger schon zum Kriegsdienst einberufen worden war. Mit Beginn des 2. Weltkrieges ruhte das Vereinsleben ebenfalls. Anfang April 1946 kam es zur Gründung der Sport- und Kultur-Gemeinde (SKG) Worfelden, der auch - die amerikanische Besatzungsmacht erlaubte je Ort nur einen Verein - die früheren Vereine als Sparten angehörten. Am 12. Januar 1948 wurde die Gesangsabder SKG im Gasthaus "Zum Schützenhof" von 30 Sängern gegründet." Auf Vorschlag von Ph. Weyrauchsen wurde der frühere Vorsitzende Georg Engel wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt.

1965 übernimmt Willi Opper den Vorsitz; auf ihn folgen Dieter Henßel, Marlene Rücker, wiederum Dieter Henßel und Willi Opper, sowie Ferdinand Auer und Eugen Noll.

Im Jahre 1968 kommt es zur Trennung von der SKG. Der jetzt selbständige Verein tritt von 1970 an als gemischter Chor auf.

Der seit 1992 bestehende Kinderchor wurde bis vor kurzem von Elke Sandner betreut; als Nachfolgerinnen gewann sie Kerstin Knell und Kirstin Tiefenbach.

Als erster Dirigent wirkt Lehrer Heinrich Roth - und dies für die nächsten 17 Jahre. Zwischen 1901 und 1912 schwingt der in Worfelden tätige Lehrer Ludwig Gebhard den Dirigentenstab.

Dirigenten, die für mehrere Jahre in Worfelden als Chorleiter tätig waren:

Karl Bommarius (1925 - 1939)
Rolf Meybom (1949 - 1962)
Josef Deinert (1974 - 1942)
Johann Walter Scharf (1987 - 1994)
Seit 1995 wirkt Ronald R. Pelger, Dozent am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz, mit großem Erfolg als Chorleiter des Gesangvereins "Frohsinn" Worfelden.

Doch zurück zu den Anfängen: Die ersten Proben finden im Saale von Peter Rothenburger (Unterdorf 26) und im Rathaussaal statt. Der Verein hat zu dieser Zeit 30 aktive und 15 inaktive Mitglieder - bei einer Einwohnerzahl von ungefähr 900 - ganz beträchtlich.

Im Jahr 1896 ergibt eine örtliche Sammlung den Betrag von 400 Mark, der zur Anschaffung einer Vereinsfahne ausreicht, die noch im gleichen Jahre geweiht werden kann. 1993 wird die Fahne restauriert, wobei die Gemeinde in dankenswerter Weise einen beträchtlichen Teil der Kosten übernimmt.

GROSS-GERAUER KREISBLATT 1899

Groß-Gerau, den 19. Juni
Durch eine ebenso wohlgelungene, wie schöne und familiäre Veranstaltung feierte die Conservenfabrik "Helvetia" ihr Richtfest. Die "Helvetia" reflectiert dieses Jahr für folgende Früchte: Grüne, später reife Stachelbeeren, Erdbeeren, Mirabellen, Johannisbeeren, Himbeeren, Birnen, Reneclauden, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Tomanten, Einmach-, Schlangen- und sogenannte Lappengurken, Hagebutten.
Empfehlenswert ist es, der Fabrik vor der Aberntung kleine Proben einzureichen.

Groß-Gerau, den 3. Juli
Die Fahrradsteuer ist am Freitag in der zweiten Kammer angenommen worden und zwar in Höhe von fünf Mark pro Jahr und Fahrrad. Gewerbetreibende und Lohnarbeiter, deren jährliches Einkommen 1500 Mk. nicht übersteigt, sind von der Steuer befreit.

Egelsbach, den 4. Juli
Bei der hier vorgenommenen Renovierung eines Hauses gewährte man unter dem Dache einen verkümmerten Gegenstand, der sich bei näherer Besichtigung als Skelett eines Affen entpuppte. Jedenfalls ist dies der Affe gewesen, der im Jahre 1891 einer hier durchgezogenen Truppe entflohen war und sich vor seinen Verfolgern unbemerkt hier versteckt hatte.

Büttelborn, den 12. Juli
In Büttelborn wurde dieser Tage der älteste Einwohner und Bürger Jacob Raiß zu Grabe getragen. Der Entschlafene, welcher ein Alter von 88 Jahren erlangt hat, und sich noch bis vor zwei Jahren im Vollbesitz seiner Kräfte befand, hat ein reich bewegtes Leben hinter sich. Als junger Mann war Raiß während neun Jahren griechischer Soldat, machte später Reisen durch die Türkei, Palästina und Ägypten bis er, reich an Erfahrungen, ausgestattet mit großem Wissen, in seine deutsche Heimat zurückkehrte.

Klein-Gerau, den 31. Juli
Um das Wohl der Touristen und Ausflügler hat sich, wie uns von geschätzter Seite mitgeteilt wurde, Herr Valentin Klappich, Klein-Gerau, in hervorragender Weise verdient gemacht, indem er im Walde am Übergang der Bahnstrecke Frankfurt - Dornberg ein wunderschönes Ruheplätzchen errichtet und diesem den Namen "Wilhelmsruhe" beigelegt hat. Sehr zu wünschen wäre es, wenn daselbst auch noch eine Erfrischungsstation ins Leben gerufen würde. Der Dank aller Spaziergänger wäre dem betreffenden Unternehmer gewiß.

Rüsselsheim, den 25. September
Patentiert und als Gebrauchsmuster eingetragen wurde eine von der Firma Adam Opel in Rüsselsheim erfundene Vorrichtung zur Rückwärtsbewegung der Motorwagen.

Groß-Gerau, den 13. November
Die Frage, wie die Herbstfärbung des Laubes entsteht, ist schon manchesmal aufgeworfen worden, ohne aber genügende Beantwortung zu finden. Doch ist es, wie der "Praktische Wegweiser" (Würzburg) schreibt, endlich gelungen, dem wunderbaren Naturspiel auf den Grund zu kommen. Der wesentliche Faktor ist hierbei der Zucker, durch den herbstlichen Sonnenschein in Verbindung mit der niedrigen Temperatur erzeugt. Es entstehen Verbindungen des Zuckers mit der Gerbsäure, welche rote, braune und gelbe Nuancen bilden.

Groß-Gerau, den 20. November
Wie alljährlich fand am Samstag Abend in unserer allbeliebten Waldschänke von Dilleuth [ehemaliges Forsthaus gegenüber des Parkplatzes am Wildpark] die Feier des Schlachtfestes statt. Wer ein einziges Mal Gelegenheit hatte, derselben beizuwohnen, wird sie nicht mehr missen wollen und so war es auch heuer wieder. Man sah dieselben Gesichter, welche sich schon monatelang vorher auf die Forsthausmetzelsuppe gefreut hatten.

DIE ESSEREI - FRIJER

Woann mer friejer e Wärrdsfraa orrer Wärrd nooch Pomm Fritz gefregt hedd, hedd mer zum-me Oagg-selzugge wahrscheunlich geheerd: "Kenn ich net, soll der vunn Wor-felle seu?" Sellemols do hodd mer die Gereesde noch in de Poann gebrozzeld unn net im haabe Fedd erimgeschlengerd.

De wechentliche Esse-Bloan hodd koaner aus de Fernsehzeidung oabgeschrewwen. Den hodd a koan Schurnalisd in Koch-Klamodde im Fernsäje offerierd. Uff de Disch ess

kumme, woass mer groad im Gaade ernde konnd: Hoanddiftche, grüne Saload, Schmalzkraud (Feldsaload), Karodde, Kollroawe, grüne Bohne, Gummern, Weiß-unn Rodkraud unn woass noch im Gaade so gewoachse ess. Unn fast jeder hadd aa seu paar Spaschelbalke. Däss Delikadäss-Gemies hodd oam während de Spaschelzeit em Hals erausgehonke, weil Brogge net oabgenomme worrn seun. Mer konnd sich gar net vorstelle, daß Leit die Schnud do denooch henkd.

En Speisebloan hedd - außer de Spaschelzeit - so aussäje könne:
Sunndoags: Nudelsubb, Kadoffelstigger, Wersching-Gemies unn Fleisch orrer Spionad mit Eijer

Owends gabs oft Kadoffelsaload unn Fleischwoarschd.
(Subb hodds iwrichens fast verr jedem Esse gäwwe.)

Mondoags: Die Räsde vumm Sunndoag, die wo awwer goanz oannerschd geschmäggd honn, weil se jo gewärmd warn. War nix iwrisch geblewwe, do seun valleichd Gequellde mit Schmeerkees orrer Speckdungsel uff de Disch kumme.

Diensdoags: Sauergraud unn Brei mit Bauchläbbsche orrer Karodde mit Heweglees drin

Mittwochs: Bohnesubb mit äjendwoass drin, woass net so deijer war. Rohgereesde, Gummernsaload unn Hausmacher Woarschd hedds a seu könne.

Dunnerschdoags: Kadoffelgemies unn Frigadelle; Märriedsch mit Däfelspitz weer nadierlich a verdriggd worrn.

Freidoags: Ebbelbreedscher orrer Ebbelbrei mit Stoambes (do ess e bisje Mehl drin); mitunner hodds Beernschnitze dezue gäwwe. Jedenfalls honn sich "Himmel unn Erde" uff emm Disch gedroffe, woann net Nudel mit eugemoachdem Obst oann de Reih war.

Soamsdoags: Linsesubb mit Seifiebscher orrer em-me Heesje. E Heesje ess dess Stigg Boa vunn er-re Wutz iwerm Knie. Aldernadiv könnnds a e Subb a la "Quer dorsch de Gaade" gewäse seu.

Weil jed Familje e Wutz im Stall hadd, hodds selbsdverstennlich aa Koddladd, Schinke unn Seirestigg gäwwe. Unn beim Schloachde ess de Schwazze Brei gerihrd worrn, woass mer owends mit Brodwoarschd serwierd hodd, woann a de Metzjers Schorsch liewer digge Küche gässe hodd. Beim Worschdmache honn Kinner e Wärschdsche ogemesse kriggt, indemm enn de Metzjer e Stigg vum Daam oann de Bagge gehaale hodd. Vär de Osdern seun doann die Häwesjer geschloachd worrn, die goldische Gäasjer unn Beggelcher, mit deene meer als Kinner im Hof erimgedolld seun. Unn sunndoags do

soll d merr seu Speelkamerade a noch kloa kau-e unn eneuscheujele. Woann merr nix ässe wollt, do hodd mer valleichd noch seu Schmiß griggd unn koan Mensch hodd nooch em seelische Gleichgewichd gefregd.

Oann gebroorene Hähncher koann ich mich net erinnern, awwer oann Subbehinkel. Däss warn Hinkel, deene wo schonn so ugefehr 1200 Eijer dorch ehrn Doddsch geriddschd warn. Gekochd warn se fuideiwels geel unn hann e Haud wie en Riwelkuche. Drotzdem - net so glaawe, dass mer ohne Biggse läwe konnt, fregt sich - de Schorsch